

Feuerwehr-Einsatz 30 Minuten nach Neujahr

Zwei Hausbewohner bei Schmelbrand in Erbach nur knapp dem Tod entronnen

Erbach. (mh) – Das neue Jahr war kaum eine halbe Stunde alt, als die Feuerwehren Erbach und Eltville zu einem „Kaminbrand“ in das Einfamilienhaus Markt 15 gerufen wurden. Der Hausbesitzer hatte die Feuerwehr alarmiert, weil seine Küche plötzlich völlig verqualmt war und er befürchtete, daß in seinem erst einen halben Monat alten offenen Kamin ein Schornsteinbrand wütete.

Schnell waren die Stadtteilfeuerwehren mit 37 Einsatzkräften und sieben Fahrzeugen angerückt; unterstützt durch einen Beamten der Polizeistation Eltville und den Bezirksschornsteinfegermeister. Ein zunächst hinzugerufener Rettungswagen konnte nach kurzer Zeit entlassen werden.

Wie Stadtbrandinspektor Klaus Weber mitteilt, gestaltete sich das Auffinden der Ursache der erheblichen Verqualmung als äußerst schwierig. Der Einsatz der Wärmebildkamera habe keinen eindeutigen Erfolg erbracht, der gezielt auf eine bestimmte Brandstelle hätte schließen lassen. Auch aus der intensiven Begutachtung der Kaminanlage durch den Schornsteinfeger habe sich kein Hinweis auf einen Kaminbrand ergeben.

Dennnoch sei aus dem Dachstuhl immer wieder Qualm gedrungen, „mal mehr, mal weniger“. Deshalb habe sich die Einsatzleitung entschlossen, das Dach des nicht durch Treppen oder einem sonstigen Einstieg begehbaren Dachstuhls mittels einer Spezial-Kettensäge zu öffnen.

Ein Feuerwehrmann unter schwerem Atemschutz habe anschließend den verqualmten Dachstuhl untersucht und sei auf eine Trennfuge, ausgefüllt mit einer mehrere Zentimeter dicken Dämm-Matte – aufmerksam geworden, aus der die Rauchentwicklung hervorging. Nachdem nach näherer



Kleine Ursache, große Wirkung: Ein Schmelbrand sorgte für den ersten Feuerwehreinsatz in Eltville im neuen Jahr.

Untersuchung die offene Kaminanlage im oberen Bereich völlig demontiert und ein Teil der zweisegmentigen Trennwand eingerissen worden waren, konnte der Brandherd nach circa zweieinhalbstündiger intensiver Untersuchung lokalisiert und letztendlich abgelöscht werden. Dabei war das kleinste Feuerwehrstrahlrohr Größe D ausreichend, um das Feuer, das aus einem circa einem Quadratmeter großen Schmelbrand einer Dämm-Matte bestand, zu löschen.

Warum das Dämm-Material zwischen den Wandsegmenten in Brand geraten war, wird noch von Spezialisten untersucht. Dabei wird nach jetzigen Erkenntnissen ein direkter Zusammenhang mit einer vor kurzem eingebauten offenen Kaminanlage nicht ganz ausgeschlossen. Der Sachschaden an dem Haus wird auf mehrere Zehntausend Euro geschätzt. Eine, so Weber, „trotz kleiner Ursache große

Wirkung“.

Daß das Hausbesitzer-Ehepaar die Rauchentwicklung in der Küche kurz vor dem Schlafengehen zufällig bemerkt habe, ist, wie Weber sagte, „ihr großes Glück gewesen“. Wäre der bereit besorgte Rauchmelder jedoch rechtzeitig montiert worden, hätte er mit Sicherheit schon früher vor der Verqualmung gewarnt.

Nur ungern erinnere er daran, daß bereits zwei Eltviller Mitbürgern in den vergangenen 20 Jahren das Fehlen eines Rauchmelders zum tödlichen Verhängnis wurde. Dabei sei ein Rauchmelder schon ab etwa fünf Euro in jedem Baumarkt zu erstehen. Auch hier gelte der alte Feuerwehr-Slogan: „Die Feuerwehr hilft, vorbeugen muß Du.“ Fragen zu Rauchmeldern beantworten die örtlichen Feuerwehren sowie die Homepage des Rheingau-Taunus-Kreises.